



Friedrichshafen-
Oberschwaben

Presse

Südkurier

29.11.2013



Ruft die versammelten EADS-Mitarbeiter dazu auf, sich gegen den drohenden Stellenabbau zu wehren: Lilo Rademacher, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Friedrichshafen-Oberschwaben.

FOTOS: JENS LINDENMÜLLER

Heiße Weihnacht in frostigen Zeiten

Knapp 1000 EADS-Mitarbeiter protestieren gegen den drohenden Stellenabbau

Von Jens Lindemüller

IMMENSTAAD - Arbeitskampf, das ist, wie der Name schon nahe legt, in der Regel Sache der Arbeiter. Ebenso wie die Vorstufen dazu - seien es Warnstreiks, Demonstrationen oder sonstige Protestaktionen, die sich gegen den Arbeitgeber richten. Dass Ingenieure oder generell hochqualifizierte Angestellte auf die Straße gehen, um Plakate in die Höhe zu recken, Fahnen zu schwenken und sich mit Trillerpfeifen Gehör zu verschaffen, das gibt es eigentlich nicht. Und das gibt es auch an diesem Donners-tagmittag vor den Toren der EADS-Unternehmen Cassidian und Astrium nicht. Die Fahnen der IG Metall bleiben ungeschwenkt, die Trillerpfeifen in den Tüten und auch die durchaus originell gestalteten Protest-T-Shirts finden nur sehr vereinzelte Abnehmer. Um Eindruck zu machen, ist das sonst übliche Getöse aber auch gar nicht nötig. Dafür reicht allein schon die bloße Zahl derer, die für eine Dreiviertelstunde ihre Arbeitsplätze Arbeitsplätze sein lassen, um draußen vor dem Firmengelände ein Zeichen zu setzen.

Knapp 1000 sind es, die dem Aufruf der IG Metall gefolgt sind, um im Zuge der bundesweiten Aktion „Fünf vor Zwölf“ gegen den drohenden Stellenabbau bei EADS zu protestieren. Insgesamt beschäftigt der Konzern in Immenstad rund 2400 Frauen

und Männer. Dass fast die Hälfte zur Kundgebung der Gewerkschaft gekommen ist, überrascht selbst Lilo Rademacher. Vor allem aber freut es die Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Friedrichshafen-Oberschwaben. Denn es ist ein Signal, das die Konzernspitze kaum ignorieren kann. „Wir werden Herrn Enders heiße Weihnachten bereiten“, kündigt Rademacher an.

„Wir haben den Betrieb heute lahmgelegt. Wenn wir es wollen, läuft hier nichts mehr“, hatte zuvor bereits Arnim Eglauer, Betriebsratsvorsitzender bei Astrium, festgestellt. In Anspielung auf die eingezogenen Ziele von EADS-Chef Tom En-

ders machte Eglauer zudem klar: „Wir wollen nicht die weltweite Nummer eins werden um der Nummer eins willen. Wir haben Produkte, die bereits die Nummer eins sind. Darauf kommt es an. Und diese Produkte bauen wir, nicht Herr Enders.“

„Wir wissen nichts“

Dass sich so viele Beschäftigte an der Protestaktion beteiligt haben, dürfte vor allem auf die dürftige konzerninterne Kommunikation zurückzuführen sein. Harte Einschnitte inklusive Umbau der schwächelnden Rüstungssparte hat Enders zwar schon im Sommer angekündigt. Wie genau diese Einschnitte aussehen sollen,

darüber lässt er die rund 50 000 Mitarbeiter des Konzerns bislang allerdings weitgehend im Unklaren. „Wir wissen nichts“, sagt Arnim Eglauer. Darüber, wie viele Stellen konzentriert abgebaut werden sollen, sei mit den Betriebsräten bislang nicht gesprochen worden, nicht einmal darüber, dass überhaupt Stellen abgebaut werden. Aus welcher Quelle die seit Tagen kursierende Zahl von 20 Prozent angeblich wegfallender Arbeitsplätze stammt, das wisse „kein Schwein“, so Eglauer.

Die Rahmenbedingungen für die Luft- und Raumfahrt und speziell für die Rüstungsindustrie haben sich in den vergangenen Jahren geändert - vor allem durch schrumpfende Verteidigungsbudgets. Dass EADS darauf reagieren muss, bezweifeln auch die Betriebsräte der einzelnen Unternehmen nicht. Dennoch dürfte es keine betriebsbedingten Kündigungen geben. „Wir müssen sozialverträgliche Lösungen finden“, fordert Christian Birkhofer, Betriebsratsvorsitzender bei Cassidian. Die Erfolgsgeschichte von EADS sei eine Erfolgsgeschichte der Mitarbeiter. „Wir sind die Garanten für den Spitzen-technologiestandort Deutschland“, so Birkhofer.

Welche Maßnahmen die Konzernleitung für erforderlich hält, um die Erfolgsgeschichte weiterstreichen zu können, wird sie voraussichtlich am 9. Dezember bekanntgeben.



Kreatives Wortspiel: TomTom steht für das gleichnamige Navigationssystem und ebenso für EADS-Chef Tom Enders.